Uberlebenskampf an der Krötenquelle

Auf der Spur der Natur Alljährlich entsteigen einem Teich bei Klimmach Zehntausende von Amphibien. Auf Frosch, Molch, Kröte & Co. lauern viele Gefahren

VON STEFFI BRAND

Bobingen-Schwabmünchen Es quakt am Teich an der Straße zwischen dem Bobinger Ortsteil Waldberg und dem Schwabmünchner Ortsteil Klimmach – und zwar lautstark. Ob sich Frosch & Co. nicht nur hören, sondern auch sehen lassen - na ja, fast: "Die Erdkröten sind schon

wieder weg", erklärt Roger Eckrich. Der Vorsitzende der Ortsgruppe Großaitingen des Bundes Naturschutz weiß, dass die knapp 6000 Erdkröten, die die freiwilligen



Calandar Annual Property of the Calandar Annual Property of th

Helfer in den vergangenen Wochen per Hand ins Laichgewässer gebracht haben, dort nur zum Ablaichen sind. Anschließend sind sie schnell wieder in den Wäldern verschwunden.

Ablauf zu beobachten: Die Kröten erwachen aus der Kältestarre, haben den Laich im Bauch und machen sich auf zum Laichgewässer. Oft sehe man sie bereits mit der männlichen Erdkröte auf dem Rücken, die auf ihren Einsatz wartet. Hat die Kröte den Laich im Teich abgelegt, wird dieser besamt. Anschließend verschwinden die Kröten schnell

wieder im Wald und begeben sich auf Nahrungssuche. Die Frösche hingegen bleiben. Sie nutzen den Teich als Lebensraum.

Damit das so bleibt und der "Krötenguelle" bei Klimmach weiter alljährlich Zehntausende von Amphibien entsteigen, müssen die Helfer vom Bund Naturschutz kräftig Hand anlegen. Im März und April beginnt für sie die heiße Zeit. Dann nämlich machen sich Kröten. Frösche und Molche auf die Suche nach ihrem Laichgewässer. Es scheint, als würden sie die Gefahr der Straße kennen, denn "viele warten darauf, eingesammelt zu werden", berichtet Roger Eckrich. Die, die sich nicht in Reih und Glied aufstellen, stürzen sich in den Sammeleimer, der unterhalb der versenkten Leitplanke am Straßenrand zu finden ist. Mitglieder des Bundes Naturschutz sowie freiwillige Helfer sammelten bis Mitte April regelmäßig morgens und abends die Tiere Im Grunde ist immer derselbe ein und brachten sie sicher ins Laichgewässer.

Dabei zeigt die statistische Auswertung, dass heuer knapp 50 Prozent mehr Amphibien eingesammelt wurden als im Vorjahr. Fast 50 Prozent mehr Erdkröten wurden transportiert, und auch Grasfrösche, Bergmolche und Teichmolche gab es rund ein Drittel häufiger als noch im vergangenen Jahr. Insgesamt

wurden 6754 Amphibien im "Eimer-Taxi" transportiert. Zum Vergleich: Auf der Strecke Reinhartshofen-Hardt konnte ein Zuwachs von 4,7 Prozent festgestellt werden. Hier wurden 1048 Amphibien ge-

Bis zu 12000 Amphibien fanden den Weg in das Laichgewässer, schätzt Eckrich, und hinterlassen dort ihre Spuren. Ein Teichmolch kann 100 bis 200, ein Grasfrosch bis zu 4000 und eine Erdkröte sogar bis zu 8000 Eier legen. In Anbetracht der Kaulquappen, die sich nun im Laichteich tummeln, könnte man fast eine Überpopulation befürchten. In Wirklichkeit aber zählen die

Für Neugierige

Auch am Europaweiher in Gersthofen quakt es bereits. Am kommenden Donnerstag, 14. Mai, findet von 9.30 bis 12 Uhr eine Erkundung der Lebensräume von Ouak und Co. statt. Treffpunkt ist der Parkplatz am Europaweiher in Gersthofen. Um Anmeldung wird bis Dienstag. 12. Mai, telefonisch unter der Num-

mer 0174/2859151 oder per E-Mail an susannaeberl@ yahoo.de gebeten. (brast)

Tiere samt und sonders zu den bedrohten Arten. Schon die natürliche Auslese sei hart, sagt Eckrich: "Es werden nur zehn Prozent der Tiere überleben, denn sie haben viele Fressfeinde." Den Rest droht das das Werk des Menschen zu besorgen: Straßen zerschneiden Lebensräume, Insektenschutzmittel dringen durch die Haut.

Ungefähr Mitte Juni werden aus dem großen natürlichen Aufzuchtbecken zwischen Waldberg und Klimmach junge Frösche, Kröten und Molche in hellen Scharen steigen. "Dann muss der Laichteich von Besuchern gemieden werden", erklärt der Ortsgruppen-Vorsitzende, "denn wer dann hier am Teich spazieren geht, könnte mit nur einem Schritt 30 bis 40 Tiere auf einmal zertreten." Die Tiere sind dann gerade einmal so groß wie der Nagel des kleinen Fingers.

Mit diesem Appell ist auch die Arbeit der Naturschützer von der Ortsgruppe Großaitingen in puncto Amphibien vorerst einmal erledigt. Nächstes Jahr werde wieder gesammelt, erklärt Roger Eckrich. Zum

Ende der vier- bis sechswöchigen Sammelzeit wird auch wieder

> Tapsig: der Teichmolch. Foto: Bund Naturschutz, Roger Eckrich

eine öffentliche Amphibienführung unter dem Titel "Was ist los am Krötenzaun?" stattfinden. Bis dahin hoffen die Mitglieder, dass viele ihrer Schützlinge überleben.

Zwei Mysterien, die Roger Eckrich für sich noch mit der Amphibien-Sammlung verband, konnte Klaus Kuhn vom naturwissenschaftlichen Verein für Schwaben lösen. Auf die Frage, warum sich keine kleinen Kröten in den Sammeleimern befinden, gab es diese Antwort: "Kröten werden erst mit vier Jahren geschlechtsreif und begeben sich erst dann zurück zum Laichgewässer. Molche werden mit zwei oder drei Jahren geschlechtsreif", erklärt Kuhn.

Daneben scheint schier unerklärlich, wie wissenschaftlich nachgewiesen werden konnte, dass sich Kröten zum ursprünglichen Laichgewässer zurückbewegen. Kuhn berichtet: "Es gab Markierungsexperimente, die zweifelsfrei belegen, dass die Mehrheit der Amphibien wieder zum Laichgewässer zurückgeht." 70 bis 80 Prozent der Tiere gehen dorthin zurück, wo sie zur Welt kamen. Handelt es sich um eine Teichlandschaft, die Wahlmöglichkeiten bietet, so werden laut Klaus Kuhn 20 bis 30 Prozent zu "Abenteurern", die nicht mehr ins ursprüngliche Laichgewässer zurückkehren.